

Der StZ-Zeitungsartikel hierzu hat es leider nicht in die Printausgabe der StZ, geschafft. Informationen zur Fernwärme werden für uns Bürger wohl nicht für wichtig betrachtet. Es gibt ihn nur online hinter der Bezahlschranke. Deshalb werde ich hier ein paar Zitate wiedergeben.

"14 Jahre nach Bürgerbegehren: Stadt schreibt erstmals Konzession für Fernwärme aus" StZ, 31.7., Konstantin Schwarz

"Der Rechtsstreit mit der EnBW zog sich in die Länge, nun hat das höchstrichterliche Urteil zum Wärmenetz Folgen. ... Bei den Initiatoren des damaligen Begehrens überwiegen dennoch Skepsis, Unzufriedenheit und Enttäuschung. Am Mittwoch wurde ihnen im Verwaltungsausschuss des Gemeinderates kein Rederecht zugestanden."

„Aktuell ist das Fernwärmenetz, dessen Aufbau bis ins Jahr 1935 zurückreicht, 290 Kilometer lang. Angeschlossen sind laut EnBW rund 28 500 Wohnungen, 1400 Firmen und 380 öffentliche Gebäude. Versorgt werden die Innenstadtbezirke, Bad Cannstatt, Münster, Mühlhausen und das Gewerbegebiet in Feuerbach. Mehr Kunden im Bestand wären möglich, ein Netzausbau auch, begrenzt wird er teils durch die Topografie. ..."

"Neue Netze ohne Auswahlverfahren. Die Ausschreibung gilt auch für neue Netze. Mit der Besonderheit, dass hier jenes Unternehmen, das sich als erstes zum Aufbau verpflichtet, den Zuschlag ohne Auswahlverfahren erhält. Das stelle „keine Diskriminierung dar“, sagt die Stadt."

"Wasserforum zeigt sich bitter enttäuscht. Das Stuttgarter Wasserforum als Initiator des Bürgerbegehrens fordert, dass die Stuttgarter Stadtwerke den Betrieb übernehmen sollen (dass die Stadtwerke sich mit einem qualitativ unschlagbaren Konzept bewerben, B. Kern) denn der Platzhirsch EnBW „versorgt uns bis 2046 mit US-Fracking-LNG-Gas“, so Sprecherin Barbara Kern."

"Wie beim Wassernetz gehe es um Daseinsvorsorge, daher dürfe Stuttgart „keine EnBW-Stadt bleiben“, kritisiert Barbara Kern den Ablauf zur Entscheidung. Das Thema war nichtöffentlich in einem Unterausschuss beraten worden, Unterlagen veröffentlichte die Stadt erst drei Tage vor der entscheidenden Sitzung. Engagierte Bürger würden „weggeschoben und entmündigt, es macht keinen Sinn, sich in dieser Stadt zu engagieren“, so Kern. Ähnlich unzufrieden zeigt sich das Klima- und Umweltbündnis. Bei der EnBW sei weder ein substanzieller Ausbau des Netzes noch der Einsatz von Flusswärme erwartbar. Das Bündnis nimmt die Stadtwerke Stuttgart in die Pflicht. Diese müssten nun mitbieten."

Soweit Zitate aus der Stuttgarter Zeitung online, mit Bezahlschranke.